

Wie können wir ethisch korrekte Entscheidungen fällen? Es soll ja biblisch und doch auf den Menschen hin zugeschnitten sein.

Der Ethiker Thomas Schirmacher spricht in seinem Buch „Führen in ethischer Verantwortung“ von drei Seiten jeder Entscheidung:

„Der normative Aspekt kommt in der Bibel in der Bedeutung der unveränderbaren Gebote Gottes zum Ausdruck. In der Ethik generell ist er am stärksten in den Grundwerten wieder zu finden. Der situative Aspekt kommt in der Bibel in der Bedeutung der Weisheit zum Ausdruck [v. a. Spr; Pred], die aufgrund von Erfahrung und der konkreten Situation abwägt. In der Ethik generell spielen hier die so genannte Pflichtenkollision, die Situationsethik und die kulturelle Anpassung eine Rolle. Der existentielle Aspekt kommt in der Bibel in der Bedeutung des Herzens und des Gewissens zum Ausdruck, in dessen Inneren aufgrund normativer und situativer Überlegungen die eigentliche Entscheidung fällt. In der Ethik generell wird hier vom Gewissen und von den Motiven gesprochen.“ (2002: 42f).

#### Normativer Aspekt

Der normative Aspekt einer Entscheidung gibt das wieder, wie Gott sich das Leben im betroffenen Bereich ursprünglich vorgestellt und uns in seinem Wort offenbart hat. Wir können diesen Aspekt mit Gottes „Plan A“ bezeichnen. Hierin gilt es, die biblischen Gebote Gottes auf die betroffene Frage hin zu untersuchen. Die Schwierigkeit besteht allerdings darin, dass es häufig zu wenige oder nicht eindeutige Bibelstellen gibt, die uns genügend ausführlich Informationen zu unserer Frage zu Verfügung stellen, wie Gott es haben möchte.

#### Situativer Aspekt

Manchmal ist die Situation komplexer, weil bereits vorher eine Norm übertreten wurde. Das führt uns in Normkollisionen hinein (ein Gebot steht scheinbar gegen ein anderes), in denen es nun gilt, eine Güterabwägung vorzunehmen. Dadurch kommt der situative Aspekt hinzu. Plan A kann nicht mehr durchgezogen werden, weil man nicht in jedem Fall hinter eine Sünde zurückkehren kann, da die Konsequenzen einer Sünde trotz Vergebung bleiben. Dadurch stellt sich die Frage, was im betreffenden Fall Gottes „Plan B“ sei. So hat Gott den Menschen zum Beispiel nackt geschaffen (1Mose 2,25), was Plan A entspricht. Durch den Sündenfall tragen wir heute Kleider (1Mose 3,22), was Plan B entspricht. Wir können trotz Vergebung nicht hinter den Sündenfall zurück. Plan B entspricht nun zwar nicht dem Ursprünglichen (Plan A), ist aber als Notverordnung doch Gottes Plan. Es gilt nun die Reihenfolge streng zu beachten, dass Plan B immer erst als Notverordnung in Kraft treten darf, nie als Alternative zu Plan A.

Zuweilen gibt uns die Bibel selbst diese Notverordnungen preis (z. B. Mt 12,3-5; 19,8; Mk 2,25f; Joh 7,23; 1Kor 7,10f; 2Mose 21,8; 3Mose 10,16-20; 21,1.3; 4Mose 9,13; 5Mose 12,21; Ri 14,4; 1Sam 8,5-7; 2Kön 5,17-39; 10,18.30; Est 4,14; ), zuweilen müssen wir diese selbst aufgrund der Gewichtung der Gebote ableiten. So gibt es „grössere“, also umfassendere Gebote als andere (Mt 22,36-40; Mk 12,33; Joh 7,23; 19,11; 1Tim 5,8). Es gibt auch Übertretungen von Geboten, die mit grösseren Konsequenzen bestraft wurden als andere. Vergewaltigung zum Beispiel brachte die Steinigung mit sich (5Mose 22,21-27), vorehelicher Geschlechtsverkehr als Verliebte hingegen nur die sofortige Heirat (2Mose 22,15; 5Mose 22,28f). Ausführlich habe ich das in meinem Buch Ethische Grundlagen zu Sexualität und Ehescheidung aufgeführt.

Der situative Aspekt einer Entscheidung befasst sich also mit der Frage, wie man entscheiden soll, wenn es in einer spezifischen Situation kein Gebot Gottes gibt. Biblische Notverordnungen, die Güterabwägung und die Lebensweisheit führen uns einen Schritt näher zur Entscheidung. Dabei spielt auch das kulturelle Umfeld wie die Weisheit eine Rolle. Während in der einen Umgebung ein Verhalten als fehlerhaft wahrgenommen wird, ist es anderswo kein Problem. Im christlichen Gemeinderahmen spielt vor allem das Vertrauen eine grosse Rolle, welches zuweilen allerdings auf irrationalen und unbiblischen Argumenten aufgebaut ist.

#### Existentieller Aspekt

Als Drittes folgt der existenzielle Aspekt jeder Entscheidung. Vielleicht spricht in einem Fall die Norm gegen einen. Auch situativ müsste man eher zu einem ablehnenden Entscheid kommen. Und doch gilt es, gescheiterte Menschen nicht fallen zu lassen. Wenn durch einen Entscheid das Leben nicht mehr lebbar ist, wurde die Wahrheit über die Liebe gesetzt (1Kor 13,2).

#### In der Praxis

Es leuchtet ein, dass man als nicht Betroffener stets den normativen Aspekt in einer Entscheidung hervorstreicht. Man möchte als Christ ja schliesslich „biblisch“ entscheiden. Das bringt mit sich, dass man eher zu streng, gesetzlich oder unbarmherzig reagiert. Betroffene selber hingegen werden mehr den existenziellen Aspekt betonen, da es ihre eigene Biographie oder die eigene Gemeinde betrifft. Das kann zuweilen liberal wirken, indem die Gnade sehr betont wird.

Es gilt, alle drei Aspekte einer Entscheidung zu berücksichtigen. Dies insbesondere auch in Leitungsgremien einer Kirchgemeinde. Aufgrund der Komplexität ist die theologische Begründung des situativen Aspektes nur schwer in der Kirchgemeinde zu vermitteln. Das soll uns aber nicht dazu verleiten mehr Gewicht auf den normativen Aspekt einer Entscheidung zu legen, auch wenn dieser einfacher in der Kirchgemeinde zu vertreten ist. Es gehört dazu, dass eine Kirchgemeinde auch im Bereich der Ethik an Erkenntnis zunehmen darf.